

Holzhaus in Wald (Zürich) : Architekt H.K. Meier

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **23 (1936)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-19944>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Laube auf der Südseite

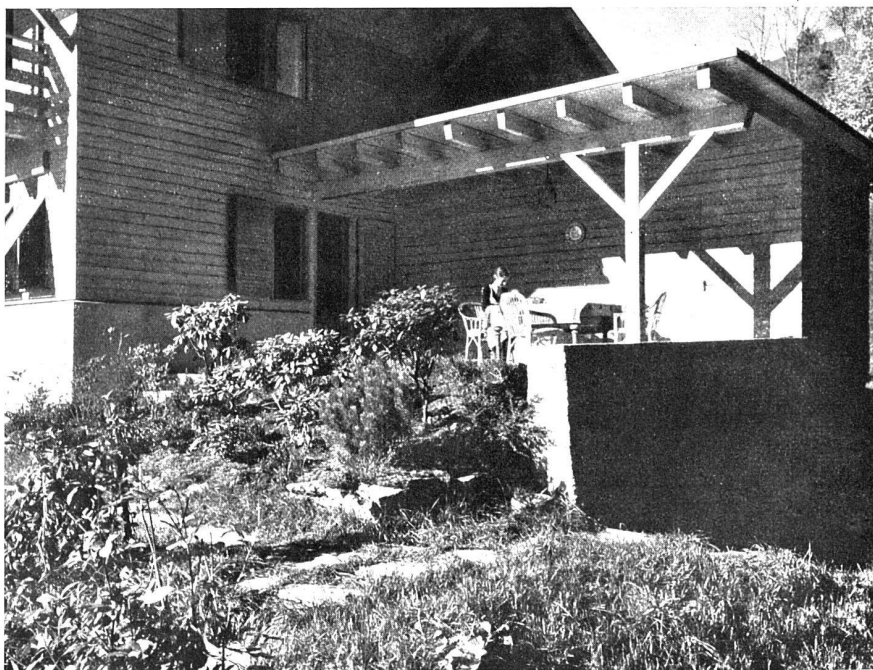
Das Geländer in Berglärchenholz. Alles Holz wurde nur einmal geölt, die Farbgebung Sonne und Zeit überlassend. Die Fenster-rahmen sind englischrot, der Sockel kalkfarben; für die Wegplatten wurde der rote Murger Stein verwendet.

Fotos S. 298 oben und 299 unten von J. Meiner und Sohn, Zürich

Verandatüre, zweiteilig



Der gedeckte Sitzplatz vor dem Esszimmer



Landhaus Dr. M. in Wald (Zürich). Erbaut 1934/35

von H. K. Meier, Architekt (i. Fa. Johannes Meier, Architekt BSA, Wetzikon).

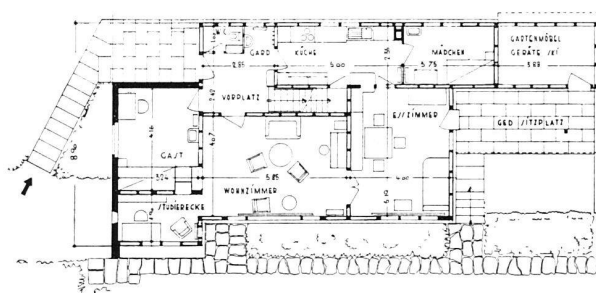
Das Haus liegt am Südabhang des Bachtels im Zürcher Oberland. Der Wunsch des Bauherrn ging nach einem Holzhaus, in welchem man sich auch daheim «in den Ferien» fühlt.

Untergeschoss massiv betoniert, beide Obergeschosse ganz in Holz. Die Aussenwände, die sich wärmetechnisch als absolut genügend erwiesen haben, bestehen aus 12 cm Riegelfachwerk mit äusserer Schalung 24 mm, winddicht geklebter Dachpappenhaut, Hohlraum 12 cm, mit zerknülltem Papier ausgefüllt, zweite Dachpappenhaut und innere Schalung roh, 18 mm stark. Die meisten Räume wurden entweder mit Douglastäfern oder glatten Oregon-Sperrholztäfern ausgekleidet, die Wohnräume erhielten Täferdecken, während alle Decken des Obergeschosses sichtbare Holzbalken, mit rohen Holz-faserplatten überdeckt, aufweisen. Alles Holzwerk, auch im Innern, erhielt ausser einmaligem Ölen keine weitere Behandlung. In den Wohnräumen sind eichene Langriemen-, in den Schlafzimmern Douglasriemenböden gelegt. Fenster in Doppelverglasung, Klappläden System «Ferm». Sämtliche Schlafzimmer haben Toiletten mit Kalt- und Warmwasseranschluss. Ein 300-Liter-Elektroboiler, kombiniert mit der Zentralheizung, Waschmaschine, Kühlschrank etc. vervollständigen die sanitären Einrichtungen. Die Schallisolierung der Wände, die ebenfalls mit Dachpappenhaut und Papierfüllung versehen sind, wurde über Erwarten gut, musste doch zum Beispiel die Telefonglocke im Vorplatz verlegt werden, da sie im Esszimmer nicht gehört wurde.

Umbauter Raum 865 m³. Reine Gebäudekosten inkl. Architektenhonorar per m³ Fr. 52.65. Bauzeit: November bis März.

Die erreichten Zahlen zeigen, dass das ökonomisch konstruierte Holzhaus, speziell in dieser Wohnklasse, gegenüber dem Massivbau unbedingt billiger zu stehen kommt. Die Unterhaltskosten werden bei ausreichend angebrachtem Wetterschutz nicht höher sein als beim Massivbau. hkm.

Erdgeschossgrundriss 1:300



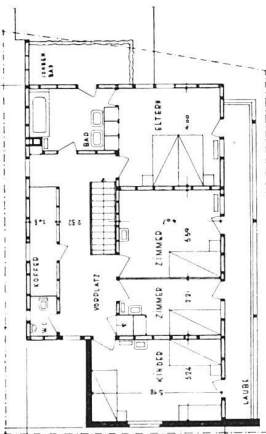


Ansicht von Südosten

Das Haus liegt frei, durch keinen Zaun eingengt, in der Wiese, die auf der Ostseite durch den waldbewachsenen Tobelrand ihren natürlichen Abschluss findet. Von der Anlage eines Gartens im üblichen Sinne wurde abgesehen, nur einige Bäume und Sträucher oder Blumen vermitteln zwischen Haus und Wiese, oder schützen vor unerwünschtem Einblick, so dass die Intimität des Hauses trotzdem gewahrt bleibt. Auf dem Dach des Anbaues, durch die Efeuschränke abgetrennt, der geschützte Sonnenbadwinkel. Die massive Westmauer ist zum Schutze von Laube und Holzwerk über die Südwand vorgezogen. Bedachung in naturroten Flachpfannen.

Landhaus Dr. M. in Wald (Kt. Zürich)

erbaut 1934/35 von H. K. Meier, Architekt, in Fa. Johannes Meier BSA Wetzikon (Kt. Zürich)



Obergeschoss 1:300

Ansicht von Nordwesten
mit Ausblick auf das Dorf Wald.
Die in der gegebenen Lage einzige
Wetterseite ist in Stein ausgeführt

